

Durch diese
Mit Betrübniß vermischte
Trost = Bedanken

Woltenach
Seligen Absterben
Des Hoch-Edlen / Besten /
Hochgelahrten

M S R R R

Joh. Joachim
Rothens

Uhr. Königl. Majest. in Pohlen und
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen im Leipzigi-
schen Kreis und allhier zu Leipzig wohlbe-
stallten Amtmanns/

Ben
dessen auff den 11. Februarii des
1704ten Jahres angefahren

Begräbniß = Tage

Die hinterlassene Frau Wittib
nebst sich auffrichten

Dero getreuer Schwieger. Sohn
Thomas Wagner / Kreis = Amtmann.



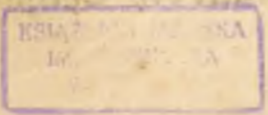
I.

NIch kräncket/ werthe Frau / die
 ich als Mutter ehre/
 Daß ich nicht Eindring weiß vor
 deine Herzens- Pein/
 Ich schwehre/ daß mein Schmerz dem Deinen
 gleicht/ ich schwehre/
 Daß meine Sinne so bestürzt als Deine seyn:
 Schlägt ein ungestümes Wetter
 In die starcken Cedern ein /
 So erstaunen alle Blätter/
 Die an nächsten Nestern seyn.

II.

Du sprichst: ich trug bisher den halben Theil der
 Sorgen/
 Nun liegt die ganze Last der Sorgen über mir/
 Bisher versprach ich mir auff Nächste frohe Mor-
 gen/ (für:
 Nun stellet sich mein Herz nur lauter Nächste
 Sich dem Schick- Sal überlassen/
 Ist zwar eines Menschen Pflicht/
 Doch sich in Betrübnis fassen/
 Steht in schwachen Kräften nicht.

III.



III.

Die Thränen sind gerecht / wer tadelt meine
 Schmerzen?
 Ein Kräutgen/ so man drückt giebt Del und
 Saft von sich/
 Ein starckes Ungemach bemeistert schwache Her-
 zen/
 Denn ist mein Schutz dahin / wer siehet nun
 auf mich?
 Wittben gleicht man sonst den Schiffen/
 Wo man den Compass vermist/
 Sie verschlagen in die Tieffen/
 Wo kein Grund zu finden ist.

IV.

Doch stille / werthes Herz / die Quelle
 Deiner Thränen/
 Gott selbst ist dein Schutz und treuer Steu-
 ermann/
 Ich weiß/ du wirst mit Lust der Hülffe noch erwäh-
 nen/
 Die in der Tieffen auch derselbe leisten kan:
 Wie mir mitten in dem Weinen
 Blickt ein heittrer Sonnen- Schein:
 Also wird auch Dir und Deinen
 Gott ein treuer Tröster seyn.

V.

V.

Und mir/ der ich so viel vom Seeligsten genossen /
Soll meine theure Pflicht stets im Gedächtniß
stehn/

Die Liebe/ so auff mich von Seiner Brust geflossen/
Soll nicht mit Ihm ins Grab der düstern Er-
de gehn/

In dem Herzen soll sie grünen /
Und sie soll zu jeder Zeit
Mir zu einer Nachricht dienen
Der gerechten Danckbarkeit.

VI.

Indessen schütze Gott die hinterlassnen Pfände /
Denn so viel ihrer sind/ so viel ist Segen da/
Ist gleich ihr Vater todt/ sind andre Vater-Hände
Mit andern Rath und That/ und hoher Hülffe
nah.

Nun! Frau Mutter/ auff dis Klagen
Folg' ein süßer Freuden-Thon/
Und ich bleib in Glück und Plagen
Ihr getreuer Schwieger-Sohn.

